

Die UNRRA in Saulgau und Umgebung 1946/47

Aus den Wochenberichten des UNRRA-Teams 585

Reinhold Adler

Wer sich in Oberschwaben für die Geschichte der Displaced Persons (DPs) in der Nachkriegszeit interessiert, tut sich schwer. In den wenigsten Gemeinden gibt es Aktenbestände, die über deren Lebensverhältnisse etwas aussagen. Allenfalls findet man Hinweise auf die Beschlagnahmung von Immobilien und die Abgabe von Lebensmitteln und anderen Gegenständen des täglichen Lebens zugunsten der französischen Besatzungsmacht bzw. der UNRRA (United Nations Relief and Rehabilitation Administration), die sich um die Sammlung der Verschleppten kümmerte. Sofern man sich erhofft, aus den Akten der französischen Besatzungsmacht selbst Hinweise auf DPs zu gewinnen, wird man ebenfalls enttäuscht. Die meisten aussagekräftigen Dokumente des Nationalarchivs in Paris sind noch gesperrt oder können nur teilweise geschwärzt eingesehen werden. Was bleibt, sind die Sammlungen der UNO selbst, die sich im „UN Archives and Records Management Center“ in New York befinden. Auf der Suche nach Akten über jüdische DPs in der Französischen Besatzungszone (FBZ) stieß der Verfasser dieses Artikels auf einen umfangreichen Bestand über das UNRRA-Team 585 Saulgau. Ausgewertet wurde nur jener Teil, der die Berichte der damaligen Saulgauer UNRRA-Team-Chefs an das „Bureau of Reports and Statistics“ des UNRRA-Hauptquartiers der FBZ in Haslach im Kinzigtal umfasste. Es handelt sich in der Regel um monatliche Berichte über die Tätigkeit der örtlichen UNRRA-Dienste bzw. ihrer Mitarbeiter, die vom Team-Chef bzw. seinem Stellvertreter verfasst wurden. Derartige Berichte an eine vorgesetzte Kontrollinstanz lassen gewiss nicht allzu tiefe Einblicke in das Alltagsgeschehen in den UNRRA-Lagern zu. Man vermutet zu Recht, dass in solchen Berichten nicht alle Konflikte und Probleme geschildert werden, mit denen sich die UNRRA-Bediensteten und die DPs in der schwierigen Nachkriegszeit herumschlagen hatten. Das UNRRA-Team Saulgau dürfte sich eher in einem günstigeren Licht dargestellt haben. Dennoch gestatten diese Wochenberichte einen Überblick über die Tätigkeit der UNRRA in der Gegend um Saulgau und Sigmaringen in den Jahren 1946/47.

Befreite „Fremdarbeiter“ und KZ-Häftlinge im Raum Saugau

Das Kriegsende kam im Raum Saugau im April 1945. Teile der 1. Französischen Armee waren am 19. April in Freudenstadt mit Stoßrichtung über Tuttlingen und Sigmaringen nach Saugau aufgebrochen, das sie am 22. April besetzten. Eine der größten Herausforderungen für die nachfolgenden Besatzungstruppen dürfte die große Anzahl so genannter „Fremdarbeiter“, d.h. ausländischer Arbeitskräfte aus Landwirtschaft und Industrie in dieser überwiegend landwirtschaftlich geprägten Gegend geworden sein. Zu diesen kamen außerdem noch tausende KZ-Häftlinge, die von den vorrückenden Franzosen befreit worden waren. Aufgrund eines „Evakuierungsbefehls“ waren nämlich die im Südwesten Deutschlands liegenden Konzentrationslager zwischen dem 16. und 20. April 1945 verlegt und ihre Insassen mit dem Fernziel Garmisch-Partenkirchen auf berüchtigte „Todesmärsche“ durch Oberschwaben und Bayern geführt worden. Dazu gehörten vor allem die im Bereich Spaichingen und Balingen angesiedelten Außenlager des KZ Natzweiler-Struthof, das schon im September 1944 aus dem Elsass verlegt worden war. Schon seit Anfang April 1945 waren Angehörige des Kommandanturstabes dieses Konzentrationslagers in der alten Schule von Dürmentingen einquartiert, bevor sie sich am Abend des 21. April in Richtung „Alpenfestung“ absetzten¹.

Der Weg dieser KZ-Häftlinge lässt sich anhand der Beobachtungen der Bevölkerung in etwa rekonstruieren. Von Pfullendorf kommend beobachtete man Häftlings-Kolonnen in Ostrach, Hoßkirch, Eichstegen, Altshausen, Ebersbach und Aulendorf. Von ihren SS-Bewachern verlassen oder von französischen Truppen befreit, suchten viele in den naheliegenden Ortschaften und Gehöften einen Unterschlupf. So waren zeitweise einstige KZ-Häftlinge in Hüttenreute, Milpishaus, Watt, Eichstegen, Altshausen-Haggenmoos und Altshausen selbst einquartiert².

Erst nach und nach erkannten die französischen Besatzungssoldaten und die Einheimischen, dass sich unter den befreiten KZ-Häftlingen, die in der Nähe ihrer Befreiungsorte ein Dach über dem Kopf gefunden hatten, auch Juden unterschiedlicher Nationalität befanden. Nach Feststellung des World Jewish Congress hielten sich befreite jüdische KZ-Häftlinge noch im November 1945 in Boms, Schwarzenbach, Hüttenreute, Ebersbach, Altshausen, Herberdingen, Sigmaringen, Sigmaringendorf sowie in Saugau auf. Insgesamt handelte es sich anfänglich um ca. 130 Personen³.

Ein besonderer Fall scheint Ennetach bei Mengen gewesen zu sein. Dort sollen sich in einem Sägewerk nach dem Einmarsch der Franzosen bis zu 600 jüdische KZ-Häftlinge aufgehalten haben, darunter auch ganze Familien⁴. Nach anderen Quellen handelte es sich um ca. 80 bis 100 befreite polnische KZ-Häftlinge, die etwa drei Monate lang von einer Frau gepflegt wurden und nach und nach auf den Flugplatz Mengen verlegt wurden. Unter ihnen sollen nur etwa 25 bis 30 Juden gewesen sein⁵. Die Quellenlage dazu ist äußerst vage.

¹ Hans Willbold: Das Kriegsende 1945 im nördlichen Oberschwaben. Bad Buchau 1995. S. 212f.

² Willbold (wie Anm. 1).

³ USHMM, Holocaust survivor and victim catalogue, vgl. <http://resources.ushmm.org/> [Zugriff v. 8.11.2012].

⁴ Willbold (wie Anm. 1) S. 227.

⁵ Mitteilung des Ennetacher Ortsvorstehers Eberhart vom 16.4.2013.

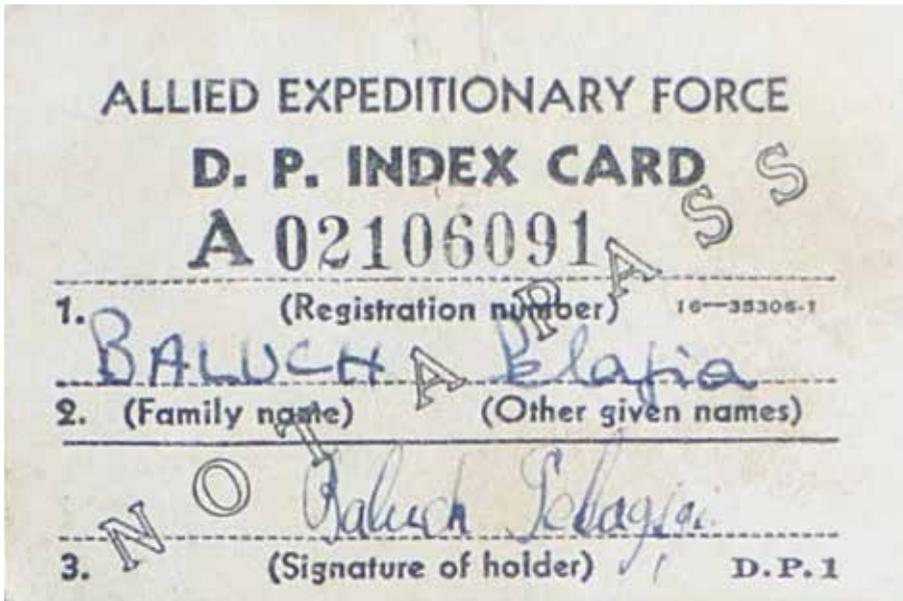


Abb. 1 - Beispiel für eine DP 1-Karte. (Privat)

Die UNRRA in Saugau und ihre Aufgaben

Zuständig für alle Gestrandeten war eine Organisation, die bereits im Oktober 1942 auf Initiative der USA, der Sowjetunion, Großbritanniens und Chinas gegründet, etwa ein Jahr später von 44 Nationen in Washington bestätigt wurde und als Hilfsorganisation der Vereinten Nationen fungierte: die United Nations Relief and Rehabilitation Administration, kurz UNRRA genannt.

Wie ihr Name besagt, war ihre erste Aufgabe, die Überlebenden der Konzentrationslager und die infolge des Krieges verschleppten oder geflohenen Menschen nach ihrer Nationalität zu erfassen, rechtlich und materiell zu betreuen und schließlich geordnet in ihre Heimatländer zurückzuführen⁶.

Die auch im Raum Saugau eingerichteten Sammelzentren und Lager für Verschleppte unterstanden anfänglich den französischen Militärbehörden, die zu diesem Zweck die Section Personnes Déplacées et Réfugiés, kurz PDR, gegründet hatten und ihr unterstehende UNRRA-Offiziere nach Möglichkeit mit der materiellen und gesundheitlichen Versorgung betrauten. Zunächst ging es darum, überhaupt einmal festzustellen, wer aufgrund seiner Herkunft und seines Schicksals als DP anerkannt und mit einer DP 1 Card als Ersatzausweis ausgestattet werden konnte.

Bis die UNRRA, deren endgültiges Hauptquartier ab Dezember 1945 in Arolsen eingerichtet wurde, als vom Militär unabhängige Organisation ihre Mitarbeiter an Ort und Stelle einsetzen konnte, gingen etliche Monate ins Land. Das für die Französische Besatzungszone (FBZ) zuständige UNRRA-Haupt-

⁶ Angelika Königseder/Juliane Wetzel: Lebensmut im Wartesaal. Die jüdischen DPs im Nachkriegsdeutschland. Frankfurt/Main 1994. S. 7, 31f.

Formell endete die Zuständigkeit der UNRRA in Deutschland am 30. Juni 1947. Ihre Aufgaben wurden von der International Refugee Organization (IRO) übernommen. Der Service PDR war noch bis 1949 für Heimatlose zuständig. Allerdings bestand das Ziel beider Organisationen nicht mehr vorrangig darin, DPs zu repatriieren, sondern ihre Auswanderung zu betreiben und Kranke, Alte und sonstige schwere Fälle zu betreuen, bevor diese in das Sozialsystem der Bundesländer und der Bundesrepublik übernommen wurden.

Die Situation in Saulgau und Umgebung

Was verschleppte Ausländer anging, so war die Situation der damaligen Kreisstadt Saulgau am Ende des Krieges durch den Umstand gekennzeichnet, dass sich in der Stadt vier Baracken eines Außenlagers des KZ Dachau befunden hatten, in denen zeitweise über 300 KZ-Häftlinge untergebracht waren, die alle mit dem Bau von Halbschalen für die V2-Rakete beschäftigt worden waren. Am 22. April hatten die SS-Bewacher noch versucht, auch diese Häftlinge zu „evakuieren“, gaben das Vorhaben aber bald auf und führten alle wieder ins Lager zurück, in das aber schon 241 kranke Häftlinge aus dem Dachauer Außenlager in Überlingen verlegt worden waren. Am gleichen Tag noch wurde das Lager von französischen Truppen befreit. Ein Teil der Häftlinge war den Franzosen entgegen gegangen, andere hatten sich in Richtung Altshausen abgesetzt und hielten sich längere Zeit in Haid auf. Die Mehrzahl blieb in Saulgau. Andern tags kamen 89 kranke Häftlinge ins Kreiskrankenhaus, wo sie vom bisherigen jugoslawischen Lagerarzt versorgt wurden⁹.

Am 28. April 1945 wurden die durch Flecktyphus verseuchten Baracken dieses Außenlagers Saulgau auf Ersuchen des Lagerarztes abgebrannt. Kurz vor dem Einmarsch der Franzosen waren in Saulgau 363 Ausländer gemeldet. Polen, Tschechoslowaken und Jugoslawen bildeten schnell eigene Nationalkomitees. In der Stadt entstand ein Wohnraumbedarf für 229 ehemalige Häftlinge. Bis Mitte Mai wurde dieser durch die laufend eintreffenden Häftlinge aus den Lagern Balingen, Bisingen, Dautmergen und Schömberg¹⁰, die auf ihren Evakuierungs- bzw. Todesmärschen nach Oberschwaben gekommen waren, noch vergrößert. Bei einer Bevölkerung von 6.520 Personen waren in Saulgau am 31. Juli 1945 1.133 ausländische Personen gemeldet, von denen aber nur wenige Juden waren. Im Sommer 1945 wurden in Saulgau 21 männliche Juden polnischer Nationalität registriert. Im Juli 1947 hatte die Besatzungsmacht 354 Zimmer beschlagnahmt, davon 264 für DPs und 34 für die UNRRA, den Rest für eigene Zwecke. Im Februar 1949 waren es immer noch 280 beschlagnahmte Wohnräume¹¹.

Ein leider undatierter, vermutlich aus dem Juli 1946 stammender Bericht über die „Geschichte des Wohlfahrdienstes“ in Saulgau aus der Feder der dafür verantwortlichen Y. Blaise, Welfare Officer, listet auf, vor welchen Aufgaben das

⁹ Willbold (wie Anm. 1) S. 249, 340.

¹⁰ Diese Lager gehörten als Außenlager des KZ Natzweiler-Struthof zum „Unternehmen Wüste“, das seit 1943 aus dem Posidonienschiefer am Fuße der Schwäbischen Alb Rohöl gewinnen sollte.

¹¹ Georg Metzler: „Geheime Kommandosache“. Raketenrüstung in Oberschwaben. Das Außenlager Saulgau und die V2 (1943-1945). Bergatreute 1996. S. 233ff.- Georg Hämmerle, Juden in Saulgau. In: Saulgauer Hefte zur Stadtgeschichte und Heimatkunde 3 (1982). S. 83-95. Hier S. 93.- USHMM zum Suchbegriff Saulgau: <http://resources.ushmm.org/>[Zugriff v. 8.11.2012].

UNRRA-Team in Saugau und Umgebung stand. Zunächst galt es, den DPs zu ermöglichen, ein einigermaßen normales Leben zu führen. Dazu mussten zuerst einmal die Unterkünfte instand gesetzt, oder, was häufig der Fall war, gewechselt werden. Die vorgefundenen Lager und Unterkünfte waren in einem abstoßenden Maße verschmutzt. In einem zweiten Schritt versuchte das Team, die DPs mit Arbeit zu versorgen, um die herrschende niedrige Moral zu heben. Das war nicht leicht und ließ sich nicht ganz ohne Druck seitens der Militärbehörden erreichen, indem die Höhe der Zuteilung von Lebensmitteln und Kleidung von der Bereitschaft zu arbeiten und sich impfen zu lassen, abhängig gemacht wurde. Im Weiteren suchte das Team den DPs die Möglichkeit zu verschaffen, sich in ihrer Freizeit zu unterhalten und zu bilden. Zu diesem Zweck wurden Schulen gegründet und Kurse für Erwachsene eingeführt. Ohne die Zusammenarbeit mit internationalen Hilfsorganisationen wie dem „American Polish War Relief“, dem „YMCA“, dem „Comité Inter-Gouvernemental pour les Réfugiés“ und dem jüdischen „American Joint Distribution Committee (AJDC)“ wäre dies alles kaum möglich gewesen. Das eigentliche Ziel des UNRRA-Teams bestand aber darin, die Verschleppten nach und nach in ihre Herkunftsländer heimzuführen. Doch gerade diese Aufgabe sollte sich gewissermaßen am Vorabend des „Kalten Krieges“ als ungemein schwierig erweisen.

UNRRA-Lager in und um Saugau

Wo lassen sich für den Bereich um Saugau nach Kriegsende Unterkünfte bzw. Lager für DPs nachweisen? Eine für den Saugauer Landrat erarbeitete Karte trägt das Datum vom 21. September 1945 und zeigt folgende „Ausländerlager“ im Landkreis¹²:

- 5 Lager für Staatenlose: Bierstetten, Bondorf, Schwarzenbach, Lampertsweiler, Luditsweiler
- 1 Lager für Griechen: Fleischwangen
- 15 Lager für Polen: Riedlingen, Herbertingen, Mengen (Ennetach), Moosheim, Krumbach, Fulgenstadt, Oggelshausen, Blönried, Heudorf am Bussen, Hunderingen, Grosstissen, Allmannsweiler, Musbach, Dornahof, Heudorf bei Mengen.

Nur für das Lager Riedlingen lässt sich nachweisen, wie viele Polen dort wohnten. Im Juni 1946 waren es 130 Personen¹³.

Die Franzosen stuften zunächst alle DPs nach ihrer vermuteten Staatsangehörigkeit ein und sammelten sie in nationalen Lagern. Erst nach und nach erkannten sie, welche Probleme sie dadurch geschaffen hatten, denn infolge des Krieges waren vor allem in Osteuropa Staatsgrenzen verändert worden, während

¹² StA Sig. (Staatsarchiv Sigmaringen) Wü 65/31 T4 Nr. 2766 Abb. Siehe auch: <http://www.landesarchiv-bw.de/besatzungszeit/dbank/seiten.php?archiv=stas&bestell2=Wue65-31T4&bestell3=2766&Kurzsignatur=Wü 65/31 T 3-5&alleSeiten=1&anzahlDokumente=1&sortierung=1&gewaehlteSeite=1#seite> [Zugriff 04.10.2013].

¹³ UNARMC S-0418-0003-10: J. A. Lageix: Wochenbericht v. 7.-13.6.1946.



Abb. 3 - Mitglieder des Jüdischen Komitees Saulgau (v. l. n. r.) M. Wilenker, S. Berkowicz und M. Chencinski. (Yad Vashem)

sich die Menschen eher an der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Volk, einer Kultur oder Religion orientierten. Auch bei DPs, die ihre Staatsangehörigkeit verloren hatten, wie beispielsweise deutsche, polnische oder ukrainische Juden, stand die UNRRA vor einem großen Problem. In den Saulgauer UNRRA-Dokumenten ist immer wieder von einem „Staatenlosen-Lager“ die Rede, dessen Standort nie genannt wird, das sich aber vermutlich in Saulgau selbst befand. Wenigstens ist verbürgt, dass sich in Saulgau auch ein Jüdisches Komitee gebildet hatte, als dessen Vorsitzender S. Berkowicz, dessen Stellvertreter M. Wilenker und dessen Verwaltungsmitglied M. Chencinski fungierten¹⁴.

Ein Straf- und Besserungslager befand sich auf dem ehemaligen Kasernengelände Nonnenhof bei Sigmaringen¹⁵. Eine weitere in New York erhaltene Karte stammt vom 25. März 1946, wurde also vermutlich kurz nach Beginn der Tätigkeit des UNRRA-Teams 585 in Saulgau erstellt. Sie weist Saulgau als Sitz des Teams aus und sah vermutlich so genannte *Détachements* für Altshausen, Mengen und Riedlingen vor, zu denen es mangels Personal vermutlich nie gekommen ist. Als Lager ausgewiesen sind auf dieser Karte von Nord nach Süd folgende vierzehn Ortschaften:

Heudorf bei Mengen, Hundersingen, Herberdingen, Ennetach, Kleintissen, Moosheim, Krumbach, Fulgenstadt, Bondorf, Bierstetten, Renhardsweiler, Musbach, Dornahof, Ebenweiler.

Heudorf bei Mengen, Kleintissen, Bierstetten, Renhardsweiler und Musbach scheinen nachträglich gestrichen worden zu sein.

¹⁴ Yad Vashem Photo Archive: Sig. 3059/7.

¹⁵ UNARMC S-0418-0003-10: Wochenbericht v. J. A. *Lageix* v. 21.-28.6.1946.

Ende Mai 1946 beklagte sich der stellvertretende Team-Chef Lageix über die unmögliche Situation, sich mit acht Mitarbeitern um 1.500 DPs kümmern zu müssen, die in zehn von einander weit entfernten Lagern untergebracht waren, ohne dass er über ausreichende Transportmittel verfügen konnte¹⁶.

Am 23. November 1946 zog der Chef des UNRRA-Teams 585 anlässlich eines Besuchs des Generals Lenclud in Saugau Bilanz über die Tätigkeit seiner Leute seit April 1946. Danach fand das Team bei Arbeitsbeginn insgesamt 23 verschiedene Lager vor, in denen 1.828 Polen lebten. Trotz der neu angekommenen Polen, war die Anzahl der in den Lagern befindlichen Polen auf 600 Personen gesunken. Die Anzahl der Lager konnte deshalb auf 13 reduziert werden.

Im August 1946 hatte das Team in diesen Lagern etwa 1.100 bis 1.150 DPs zu betreuen¹⁷. Eine der ersten Maßnahmen des UNRRA Teams 585 bestand darin, diese weit zerstreuten und vielfach sehr kleinen Lager zusammenzulegen. Geplant war eine Lagergröße von 240 bis 400 Personen¹⁸. Genauere Belegungszahlen lagen erst Ende Mai und Anfang Juni 1946 vor: demnach wurden Ende Mai vom Team 1.404 DPs betreut, darunter 826 Männer und 578 Frauen. Die Schwierigkeiten, alle arbeitsfähigen DPs zu registrieren, müssen immens gewesen sein, denn einen Monat später zählte man 1.182 arbeitsfähige DPs in den Lagern, darunter 693 Männer und 489 Frauen¹⁹.

Am 25. Mai 1946 wurde als erstes das Lager Hundersingen aufgelöst und die Insassen ins Lager Heudorf am Bussen verlegt²⁰. Am 15. Juni 1946 folgte die Auflösung des Lagers Ennetach. Die 162 DPs dieses Lagers waren auf die Lager Moosheim, Fulgenstadt, Musbach, Dornahof und Allmannsweiler zu verteilen. Zum gleichen Termin wurde das „Arbeiterlager Krumbach“ geräumt, das sich hinsichtlich seiner Arbeitsmoral als nicht zufriedenstellend erwiesen hatte. Insgesamt 19 als „Faulenzer“ apostrophierte DPs wurden ins Lager Dornahof verlegt. Vorgesehen war eine Neubelegung mit maximal acht Arbeitskräften²¹. Ähnliche Probleme gab es im Arbeiterlager Schussenried, über dessen Arbeitsleistung sich der stellvertretende Team-Chef in Saugau noch im April 1946 lobend geäußert hatte²². Aber das Militärgouvernement beklagte sich kurze Zeit später beim UNRRA-Team schriftlich über die dort herrschenden Zustände, weil die Arbeitsleistung um 50 Prozent zurückgegangen war. Deshalb wurde der dortige Lagerleiter am 27. Juni 1946 abgesetzt. Gegen zwei seiner Arbeiter wurden Sanktionen verhängt. Sie kamen schließlich ins Lager Nonnenhof²³.

Da bis Anfang Juli 1946 ein Teil der Belegschaft des so genannten Staatenlosen-Lagers, das sich vermutlich in Saugau selbst befand, abgereist war, konnten die Lager in Bierstetten und Renhardsweiler am 2. Juli aufgelöst werden²⁴.

¹⁶ UNARMC S-0418-0003-10: Schreiben des Supply Officers L. J. Leclerc v. 6.8.46 und undatierter Bericht in englischer Sprache: Supply.

¹⁷ UNARMC S-0418-0003-10: Wochenbericht v. J. A. Lageix v. 23.-30.5.1946.

¹⁸ UNARMC S-0418-0003-10: Unsignierter Wochenbericht v. 5.-11.7.1946.

¹⁹ UNARMC S-0418-0003-10: Wochenbericht v. J. A. Lageix v. 16.-23.5.1946.

²⁰ UNARMC S-0418-0003-10: Wochenbericht v. L. A. Lageix v. 7.-13.6.1946.

²¹ UNARMC S-0418-0003-10: Wochenbericht v. L. A. Lageix v. 11.-18.4.1946.

²² UNARMC S-0418-0003-10: J. A. Lageix: Wochenbericht v. 21.-28.6.1946.

²³ UNARMC S-0418-0003-10: J. A. Lageix: Wochenbericht v. 21.-28.6.1946.

²⁴ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. Haydar: Bekanntmachung an die DPs des Lagers Dornahof v. 5.12.1946.

Im Lager Dornahof bat der bisherige Lagerleiter Zacharski im Dezember 1946 um Demission. Der Teamchef Haydar ernannte daraufhin auf Vorschlag des polnischen Komitees den früheren Lagerleiter des Lagers Schussenried, Cuch, der wegen seines korrekten Verhaltens und seiner Geradlinigkeit unter den Polen in Saulgau bestens bekannt gewesen sein soll²⁵.

Mit der Einstufung Sigmaringens als Détachement Saulgaus war das Team 585 auch für das Lager in Inzigkofen zuständig geworden, wohin im Januar 1947 auf Vereinbarung mit dem zu Ravensburg gehörenden UNRRA-Détachement Aulendorf aus dem Kloster Reute zehn DP-Arbeitskräfte zugewiesen werden sollten, die bei der Sigmaringer Baufirma Steidle angestellt wurden²⁶. Andererseits versorgte das Détachement Sigmaringen beispielsweise auch die in Stetten am Kalten Markt befindliche Militärwerkstatt der Franzosen mit DP-Arbeitskräften²⁷.

Krumbach blieb ein besonders kleines Lager, welches Ende Februar endgültig aufgelöst wurde²⁸. Die Schwierigkeit bestand meistens darin, die Insassen nicht zu weit von ihrem Arbeitsplatz entfernt unterzubringen. Die Auflösung des Lagers Oggelshausen erfolgte Ende März 1946. Wer sich aus dem Kreis der DPs nicht dazu entschließen konnte, in ein anderes Lager umzuziehen, erhielt nur noch die Lebensmittelkarten für die sehr viel kleineren Rationen der deutschen Bevölkerung²⁹. Im April 1947 erfolgte die Auflösung des Lagers Herberlingen, dessen gesamtes Inventar im Saulgauer UNRRA-Magazin aufbewahrt wurde³⁰. Das Militärgouvernement veranlasste im Mai 1947 die Schließung eines Lagers in Krauchenwies, dessen Arbeitskräfte in Ablach unweit ihrer Arbeitsstelle untergebracht wurden³¹.

Die Herausforderungen für das UNRRA-Team 585

Die Versorgungsfrage

Das Hauptproblem für die neu angekommenen UNRRA-Vertreter des Teams 585 dürfte die Versorgung der vielen DPs mit dem Lebensnotwendigen gewesen sein. Bis zum 12. Januar 1946 galten für die DPs dieselben Rationen, wie sie für das Militär ausgegeben wurden. Entsprechend gut war die Versorgung, zumal sie bisweilen auch durch illegale Aktivitäten, wie Schwarzmarktgeschäfte, aufgebessert wurde.

Das sollte sich nach der Übernahme der alleinigen Verantwortung durch die UNRRA ändern. Da sich die französische Besatzungsmacht weitgehend aus ihrer Besatzungszone heraus zu versorgen hatte, reduzierten sich die Rationen für die DPs ganz erheblich. Gab es vorher Tagesrationen von teilweise weit

²⁵ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. Haydar: Wochenbericht v. 3.-9.1.1947.

²⁶ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. Haydar: Wochenbericht v. 28.2.-6.3.1947.

²⁷ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. Haydar: Undatierter Wochenbericht v. 20.-27.2.1947.

²⁸ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. Haydar: Undatierter Wochenbericht v. 21.-27.3.1947.

²⁹ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. Haydar: Wochenbericht v. 4.-10.4.1947.-

P. Séjalon: Wochenbericht v. 11.-17.4.1947.

³⁰ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. Haydar: Undatierter Wochenbericht v. 2.-9.5.1947.

³¹ Reinhold Adler: Der schwierige Weg zur Normalität. Die UNRRA in Biberach und Umgebung 1945 bis 1947. In: BC - Heimatkundliche Blätter für den Kreis Biberach 1 (2007). S. 48.

über 2.000 Kalorien³², so galten nach den Direktiven der Militärintendantur Tübingen ab dem 1. August 1946 Versorgungssätze von weniger als 1.000 Kalorien pro Tag und Person, wobei nicht einmal der Bedarf für Neugeborene und die 25 bis 30 kranken DP's im Saugauer Krankenhaus eingerechnet waren, so dass B. J. Haydar von einer mindestens dreimonatigen gefährlichen Unterversorgung der DP's ausging³³. Dabei gab die Qualität der vom deutschen Markt stammenden Lebensmittel Anlass zu dauernden Beschwerden. Beispielsweise soll das angelieferte Mehl so schlecht gewesen sein, dass das daraus in der UNRRA-Bäckerei in Saugau gebackene Brot nur drei oder vier Tage haltbar war, was insofern ein Problem darstellte, als man sich mangels Transportmöglichkeiten darauf beschränken musste, den teilweise über 30 km entfernten DP-Lagern nur einmal pro Woche Brot zustellen zu können. Die gelieferten Mengen an Frischfleisch, Butter und Milch reichten nicht aus und mit Tabak, Marmelade, Schokolade, Seife, Trockenfrüchten, Fisch, Eierpulver, Pudding und Gewürzen wurde die UNRRA Saugau nicht mehr beliefert. Weder durchreisende DP's waren so zu verpflegen, noch gelang es, für ältere Menschen eine besondere Diät bereitzustellen³⁴. Auch an eine Versorgung von Schwerarbeitern unter den DP's war nicht zu denken, was die Arbeitsmoral deutlich senkte. Ursache für diese Schlechterstellung war vermutlich eine Fehleinschätzung des zuständigen PDR-Offiziers, der nicht beachtet hatte, wie sehr sich in den vorausgehenden Monaten die Anzahl nichtarbeitender DP's verringert und die Anzahl von Schwerarbeitern erhöht hatte³⁵. Der überwiegende Teil der DP's wurde im Allgemeinen durch die OCADO-Intendantur Ravensburg³⁶ versorgt, die DP's in Saugau bezogen ihre Lebensmittel aus dem Economat in der Stadt. Außerdem wurde im beschlagnahmten Gasthaus „Bürgerstüble“ in der Blauwstraße ab 8. Juli 1946 ein Restaurant für DP's eingerichtet, das allerdings für DP-Mitarbeiter des Teams und in Saugau allein lebende DP's reserviert war³⁷. Fünf Kategorien von DP's erhielten Vorzugsgüter, nämlich Team-Arbeiter, Schwerarbeiter, Arbeitskräfte, Schwangere, Ausnahmefälle und Kinder.

Um eine Vorstellung zu gewinnen, welche logistische Leistung die Versorgung der DP's allein im Raum Saugau darstellte, genügt eine einfache Zahl: Allein in der zweiten Hälfte des Monats Juli 1946 wurden vom UNRRA-Team 51.000 kg Güter für den Bedarf der DP's transportiert. Im Mai 1946 konnte man sich zeitweise dadurch behelfen, dass 6.210 Rotkreuz-Pakete aus den aufgelösten Depots in Ehingen, Ravensburg bzw. Weingarten dem UNRRA-Team Saugau zur Verteilung übergeben wurden³⁸. Aufgebessert wurde die Versorgung schließlich durch die Freigabe von sechs Tonnen Gemüse und drei Tonnen Früchten, welche die Versorgung bis 7. Oktober garantieren sollten. Das Militärgouver-

³² UNARMC S-0418-0003-10: L. J. *Leclerc*, Supply Officer, v. 6.8.1946; Dokument ohne Datum: Supply (im englischen Originaltext).

³³ UNARMC S-0418-0003-10: Dokument ohne Datum: Supply (im englischen Originaltext).

³⁴ UNARMC S-0418-0003-10: J. A. *Lageix*: Halbmonatsbericht v. 1.-15. 8.1946.

³⁵ OCADO, d.h. Organ Central d'achat des denrées ordinaire, ist die unter dieser Bezeichnung 1942 neugegründete Ein- und Verkaufsstelle der franz. Verwaltung und des Militärs. Vgl. http://fr.wikipedia.org/wiki/%C3%89conomat_des_arm%C3%A9es[Zugriff 25.9.2013].

³⁶ UNARMC S-0418-0003-10: L. J. *Leclerc*: Supply Officer v. 6.8.1946; Wochenbericht v. 5.-11.7.1946.

³⁷ UNARMC S-0418-0003-10: J. A. *Lageix*: Wochenbericht v. 16.-23.5.1946.

³⁸ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. *Haydar*: Wochenbericht v. 15.-31.8.1946; Séjalon, Chef des Détachements Sigmaringen, Wochenbericht v. 27.9.-3.10.1946.

nement stellte zusätzlich 12.050 RM zum Erwerb von Lebensmitteln zur Verfügung. Bei dem Satz von 50 Reichspfennigen pro Person und Tag hätte man damit die DPs gerade einmal einen halben Monat lang mit Frischgemüse und Obst versorgen können³⁹.

Frischgemüse konnte aber nicht lange gelagert werden. Also gab der PDR-Offizier beim Militärgouvernement so genannte Freigabescheine in Höhe der Summe aus, die für eine Versorgung von maximal zehn Tagen gereicht hätte. Diese Freigabescheine waren beim jeweiligen Bürgermeister einzureichen, der seinerseits über das Landratsamt abrechnete und auf dem deutschen Markt Lieferanten bestimmte, die kleinere Mengen verschiedener Frischgemüse an die jeweiligen Lager lieferten, so dass nichts verdarb. Allerdings reichte ein Tagessatz von 50 Pfennigen pro Person häufig nicht aus, eine ausreichende Gemüsemenge in guter Qualität zu erhalten. Immerhin schien das Versorgungsproblem auf diese Weise gelöst, bis höheren Orts entschieden wurde, dass die OCDAO Ravensburg das gesamte Frischgemüse aus dem Kreis Saulgau übernehmen und selbst verteilen werde. Man war also wieder auf die Versorgung durch französische Stellen angewiesen⁴⁰.

Von April bis November 1946 gab das UNRRA-Team rund 350.000 Lebensmittelrationen aus, die von der französischen Militärintendantur stammten, sowie 400.000 Päckchen Zigaretten aus Beständen der Wohlfahrtsorganisationen.

Im Februar 1947 kamen Klagen über die mangelhafte Qualität der gelieferten Kartoffeln auf, von denen fast die Hälfte ungenießbar gewesen sein soll. Das Militärgouvernement gab allerdings keine Freigabescheine in Umlauf, weil derartige Verluste als jahreszeitlich bedingt normal eingestuft wurden und die Armee ebenfalls unter diesem Umstand zu leiden hatte⁴¹.

Schwierigkeiten ergaben sich auch durch die mangelnde Disziplin der DPs. Personen, die den Befehl erhielten, sich in ein anderes Lager zu begeben, befolgten diese Anordnung häufig nicht. Sie blieben im alten Lager, bezogen aber ihre Verpflegung im neuen. Andere tauschten Lebensmittel und sonstige Güter aus UNRRA-Lieferungen auf dem „Schwarzen Markt“ um. Ob die angedrohten Strafen etwas bewirkten, darf bezweifelt werden⁴².

Ein weiteres Problem stellte die Versorgung mit Kleidung dar. Vor allem die polnischen DPs waren anfänglich äußerst unzureichend gekleidet. Insbesondere warme Männerkleidung fehlte. General Koenig musste den DPs ausdrücklich das Tragen von Uniformen untersagen, vermutlich weil sich DPs in Uniform verschiedene Vorteile zu verschaffen suchten⁴³. Das American Polish War Relief Committee lieferte dem Team 585 gebrauchte Kleidung und Schuhe amerikanischer Herkunft⁴⁴. Das Auspacken und Sortieren von 50 Säcken derartiger Schuhe bewältigte das Team nur in seiner Freizeit. Insgesamt mussten 22 Säcke mit Schuhen und drei Säcke mit Handschuhen wieder zurück ins UNRRA-

³⁹ UNARMC S-0418-0003-10: J. A. Lageix: Wochenbericht v. 21.-28.6.1946.

⁴⁰ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. Haydar: Wochenbericht v. 20.-27.2.1947.

⁴¹ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. Haydar: Dienstanoordnungen an alle Lagerleiter v. 8.11.1946, 21.12.1946 und v. 11.2.1947.

⁴² UNARMC S-0418-0003-10: J. A. Lageix: Wochenbericht v. 28.6.-4.7.1946.

⁴³ UNARMC S-0418-0003-10: J. A. Lageix: Wochenbericht v. 11.-18.4.1946; Y. Blaise, Welfare Officer, ohne Datum: Geschichte des Welfare Service.

⁴⁴ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. Haydar: Wochenbericht v. 19.-26.9.1946 u. 17.-24.10.1946

Hauptquartier nach Haslach geschickt werden. Viele Schuhe waren unbenutzbar, vielfach handelte es sich um ungleiche Paare⁴⁵.

Der Mangel an Bettzeug und Stroh für die Befüllung von Strohsäcken im Kreis Saugau erschwerte die Zusammenlegung von DPs in neuen Lagern⁴⁶. Immerhin konnten bis November 1946 etwa 3.500 Männer- und Kinderkleider, 350 Paar neue und 1.500 gebrauchte Paar Schuhe an die DPs ausgegeben werden⁴⁷.

Gegen Ende des Jahres 1946 war ein neuer Mangel absehbar. Es fehlte an Heizmaterial. Ende Oktober 1946 war der vorhandene Vorrat von 97 Tonnen Kohle verbraucht, vor allem weil das Détachement Sigmaringen mitversorgt werden musste. Eine neue Lieferung war noch nicht in Sicht⁴⁸. In Saugau wurde schließlich ein Holzlagerplatz geschaffen, von dem aus jeder allein lebende DP zwei Raummeter Holz zugeteilt bekam⁴⁹. Die Januarlieferung an Kohle blieb aber 1947 erneut aus, so dass das Lager Inzigkofen überhaupt nicht mehr beheizt werden konnte. Erst am 17. Januar gab es Nachschub an Heizmaterial. Die gelieferten Mengen reichten aber nie ganz aus, so dass dieses Lager etwa zehn Tage pro Monat kalt blieb. Außerdem waren von 35 Räumen dort nur zwanzig mit Öfen ausgestattet⁵⁰.

Die Beschäftigungsfrage

Umfang und Art der im Lager angebotenen Beschäftigung hatte enorme Auswirkungen auf die Stimmungslage im jeweiligen Lager. Als das UNRRA-Team 585 seine Arbeit in Saugau aufnahm, waren nur einige wenige DPs auf Bauernhöfen in der Umgebung beschäftigt. Das erste im Tätigkeitsbereich des UNRRA-Teams 585 eingerichtete Arbeiterlager war jenes im Torfwerk Schussenried, das anfänglich gute Arbeitsergebnisse erzielte. Auch der Wiederbeschaffungsdienst der französischen Armee war an Arbeitskräften interessiert und rekrutierte gerne Fachleute. Darüber hinaus tat sich das Team schwer, die DPs in Arbeit zu bringen, solange die Frage der Repatriierung nicht geklärt war⁵¹. Im Mai 1946 versprach Lieutenant-Colonel Clement, der Saugauer Militärgouverneur, dem UNRRA-Team ein geeignetes Gebäude zu überlassen, in dem verschiedene Einrichtungen geschaffen werden könnten, die den DPs eine sinnvolle Beschäftigung vermitteln sollten, wie z.B. eine Nähstube, eine Schneider- und eine Schusterwerkstatt, eine Schreinerei, eine Verkaufs- bzw. Ausgabestelle für UNRRA-Waren und vor allem verschiedene Warenlager⁵². In zwei Lagern waren bereits Werkstätten zur Reparatur von Kleidungs- und Schuhlieferungen aus Amerika eingerichtet. Nachdem im Juni mit Frau Ceulemans eine UNRRA-Mitarbeiterin eingestellt worden war, die sich als Employment Officer um die Beschäftigung der DPs zu kümmern hatte, wurden die DPs auch unter dem Gesichtspunkt der

⁴⁵ UNARMC S-0418-0003-10: J. A. Lageix: Wochenbericht v. 16.-23.5.1946.

⁴⁶ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. Haydar: Bilanz des Teams 585 v. April.-Nov. 1946 v. 23.11.1946.

⁴⁷ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. Haydar: Wochenbericht v. 24.-31.10.1946.

⁴⁸ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. Haydar: Wochenbericht v. 7.-14.11.1946.

⁴⁹ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. Haydar: Wochenbericht v. 3.-9.1.1947; Wochenbericht v. 17.-23.1.1947. 31.1.-6.2.1947.

⁵⁰ UNARMC S-0418-0003-10: J. A. Lageix: Wochenbericht v. 11.-18.4.1946, B. J. Haydar v. 25.4.1946.

⁵¹ UNARMC S-0418-0003-10: J. A. Lageix: Wochenbericht v. 23.-30.5.1946.

⁵² UNARMC S-0418-0003-10: J. A. Lageix: Wochenbericht v. 31.5.-6.6.1946.

Arbeitsvermittlung registriert und erhielten ihre Arbeitskarten. Kontakte mit der französischen Wasser- und Forstverwaltung Ravensburg wurden aufgenommen, um DPs als Holzarbeiter in den so genannten „Franzosenschlägen“ im Kreis Saulgau einzusetzen⁵³. Auf diese Weise waren Mitte Mai 1946 im Kreis Saulgau von 826 männlichen DPs bereits 448 (54%) und von 578 weiblichen DPs schon 161 (27%) in Arbeit, was aber dennoch die Kritik der PDR-Generaldirektion hervorrief. Gerade Polen, deren Repatriierung nur allmählich vor sich ging, ließen sich nur schwer als Arbeitskräfte erfassen.

Drei neue Werkstätten wurden schließlich in Saulgau geschaffen: eine Näherei, eine Schuster- und eine Uhrmacherwerkstatt⁵⁴. Auch das Lager Heudorf erhielt im September 1946 eine Nähstube⁵⁵. Nicht immer lief alles problemlos ab. Die Klagen, die über das Arbeiterlager Schussenried aufkamen, wurden schon erwähnt. Ein anderer Lagerleiter, dessen Arbeitsleistung in jeder Hinsicht unzureichend war, wurde der Unterschlagung verdächtigt. Er widersetzte sich dem Befehl, in ein 14 km entferntes Lager umzuziehen und fuhr stattdessen in Saulgau illegal mit einem Motorrad herum. Zwei Wochen lang beobachtete ihn die UNRRA und versetzte ihn schließlich am 4. Juli 1946 ins Straflager Nonnenhof. Bei der Prüfung der Arbeitspapiere einiger DPs wurde festgestellt, dass sie Gefälligkeitszeugnisse vorgelegt hatten⁵⁶. Ein ähnlicher Fall kam auch im Februar 1947 ans Tageslicht: Bei 22 DPs wurde im Rahmen einer Kontrolle festgestellt, dass zwar Arbeitsbescheinigungen vorlagen, dass dieselben in Wirklichkeit aber nur kurzzeitig pro Woche beschäftigt waren. Statt der Lebensmittelrationen für Arbeiter erhielten sie hinfort nur die niedrigeren Rationen für nichtarbeitende DPs⁵⁷.

Anfang Juli 1946 ging das Team dazu über, die Prozentsätze der in Arbeit befindlichen Männer und Frauen nicht mehr an der Gesamtzahl der betreuten DPs zu messen, sondern nur die Zahl der Arbeitsfähigen zugrunde zu legen. Von 693 männlichen DPs waren 538 arbeitsfähig, d.h. etwa 77 Prozent. Tatsächlich sollen nach Angaben in den Berichten nur rund 400 gearbeitet haben, was einem Anteil von etwa 58 Prozent entsprochen hätte. Unter 489 weiblichen DPs zählte man 223 Arbeitsfähige (ca. 45%), von denen wiederum nur 161 Personen (ca.33%) tatsächlich einer Beschäftigung nachgegangen sein sollen. Diese Zahlen wurden aber vom stellvertretenden Team-Chef bestritten. Seinen Berechnungen nach waren 76 Prozent der Männer (528) und immerhin 44 Prozent der Frauen (215) in Arbeit⁵⁸. Das seit 1. August 1946 neu eingeführte System der Lebensmittelzuteilung für DPs dürfte eine gewisse Auswirkung auf die Arbeitsbereitschaft der DPs nicht verfehlt haben, so dass die Team-Leitung von der Notwendigkeit ausging, die Arbeitsstatistik der PDR anzupassen. Seit Juli hatte eine große Anzahl von DPs eine Arbeit aufgenommen, so dass viele nichtarbeitende Erwachsene in die Kategorien der Arbeitskräfte und sogar der Schwerarbeiter aufgenommen werden musste. Zählte man vorher unter 997 DPs 383 Schwerarbeiter, 178 Arbeitskräfte und 341 nichtarbeitende Er-

⁵³ UNARMC S-0418-0003-10: J. A. Lageix: Wochenbericht v. 21.-28.6.1946.

⁵⁴ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. Haydar: Wochenbericht v. 19.-26.9.1946.

⁵⁵ UNARMC S-0418-0003-10: J. A. Lageix: Wochenbericht v. 28.6.-4.7.1946.

⁵⁶ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. Haydar: Wochenbericht v. 20.-27.2.1947.

⁵⁷ UNARMC S-0418-0003-10: Unvollständiger Wochenbericht v. 5.-11.7.1946.

⁵⁸ UNARMC S-0418-0003-10: J. A. Lageix: Halbmonatsbericht v.1.-15.8.1946.

wachsene sowie 95 schwangere oder stillende Frauen, so waren im August 1946 von 922 DPs 441 Schwerarbeiter, 184 Arbeitskräfte und nur noch 199 nicht-arbeitende Erwachsene und 98 Schwangere bzw. Stillende. Allerdings wurde befürchtet, dass die nicht ausreichenden Lebensmittelrationen, die nach der neuen Regelung ausgegeben wurden, die DPs in Zukunft nicht gerade zur weiteren Aufnahme von Arbeit animieren würden⁵⁹.

Allein durch die Übernahme des Détachements Sigmaringen wuchs die Zahl der im Team 585 beschäftigten DPs auf 47 Personen an, die im Büro, im Magazin, in der Näherei und bei der Lagerverwaltung oder auch als Fahrer arbeiteten⁶⁰. In seiner Bilanz, die Team-Chef Haydar im November 1946 zog, ging er davon aus, dass 90 Prozent aller arbeitsfähigen DPs einer Beschäftigung nachgingen. Rund 80.000 RM waren seit April 1946 als Löhne ausbezahlt worden. In den Werkstätten der UNRRA waren 1.500 Paar Schuhe repariert und 2.175 Kleidungsstücke genäht oder hergerichtet worden. Allein für Instandsetzungsmaßnahmen in den Lagern und sonstigen UNRRA-Einrichtungen waren über 18.000 RM aufgewendet worden, wobei genau aufgeschlüsselt wurde, wie viel Holz, Farbe, Nägel und sonstige Baustoffe verwendet wurden⁶¹.

Mit dem beginnenden Winter zeichnete sich allerdings ab, dass der Mangel an warmer Kleidung und festen Schuhen, das Arbeiten für viele DPs zu einer Zumutung machen würde. Wer ohne geeignete Kleidung war, konnte sich im Februar 1947 einfach nicht mehr für längere Zeit im Freien aufhalten⁶².

Eine besondere Rolle scheinen in diesem Zusammenhang die jüdischen DPs im Raum Saugau gespielt zu haben, die weitgehend vom American Joint Distribution Committee (AJDC) aus der US-Zone versorgt wurden. Deren Vertreter erwiesen sich gegenüber dem UNRRA-Team in Saugau stets höflich, wenn sie das jüdische Komitee Saugau aufsuchten, und übergaben stets Listen mit all den Gütern, die den jüdischen DPs geliefert worden waren. Solche Zuteilungen waren insbesondere anlässlich jüdischer Feiertage der Fall. So erhielten die jüdischen DPs zum Passah-Fest 1946 ungesäuerte Brote, Makronen, Wein aus Palästina und andere Nahrungsmittel vom AJDC. Der niedrige Prozentsatz von 90 Prozent aller arbeitsfähigen männlichen bzw. von 83 Prozent aller arbeitsfähigen weiblichen DPs in Saugau wurde allerdings der Tatsache zugeschrieben, dass es trotz aller Anstrengungen bis September 1946 nicht gelungen war, die jüdischen DPs in Arbeit zu bringen. Darüber hinaus finden sich in den Saugauer UNRRA-Team-Berichten keinerlei Erwähnungen jüdischer DPs⁶³.

Die medizinische Versorgung

Eines der wichtigsten Anliegen der UNRRA war die Verbesserung des gesundheitlichen Allgemeinzustandes der durch Kriegsverhältnisse, Zwangsarbeit oder Lageraufenthalte geschwächten DPs. Als dringend erforderlich wurden Imp-

⁵⁹ UNARMC S-0418-0003-10: *Séjalon*: Wochenbericht v. 27.9.-3.10.1946.

⁶⁰ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. *Haydar*: Bilanz des Teams 585: April-November 1946.

⁶¹ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. *Haydar*: Wochenbericht v. 21.-28.11.1946, v. 7.-13.2.1947.

⁶² UNARMC S-0418-0003-10: Y. *Blaise*, Welfare Officer Team 585: Geschichte des Wohlfahrtsdienstes.- B. J. *Haydar*: Wochenbericht v. 25.4.1946; B. J. *Haydar*: Wochenbericht v. 15.-31.8.1946.

⁶³ UNARMC S-0418-0003-10: J. A. *Lageix*: Wochenbericht v. 4.-11.4.1946.- B. J. *Haydar* v. 25.4.1946.- J. A. *Lageix* v. 31.5.1946.

fungen eingestuft, bevor die DPs in die oft durch Kriegereignisse verwüsteten Heimatländer repatriert wurden. Als das Team 585 seine Tätigkeit in Saulgau aufnahm, stand außer Schwester Marcelis und einigen DP-Ärzten kein medizinisches UNRRA-Personal zur Verfügung, das die vorgesehenen Impfungen hätte durchführen können. Die UNRRA-Stabsärztin Dr. Poulsen-Hansen kam erst am 19. April 1946 in Saulgau an⁶⁴.

Außer den Impfmaßnahmen, die auf Karteikarten und Impfausweisen dokumentiert wurden und Ende Juni abgeschlossen waren, ging es um die Durchführung von Tb-Tests. Darüber hinaus wurde mit Unterstützung des Militärgouvernements am 12. Juni 1946 in Saulgau eine UNRRA-Zahnarzt-Praxis für DPs eröffnet. Mit Hilfe der Stadt wurden drei Lager desinfiziert⁶⁵. Anfang Juli wurde eine Fliegerinheit aus dem Kreis abkommandiert, wodurch die UNRRA-Abteilung im Krankenhaus Saulgau umgestaltet werden konnte. Dort richtete die UNRRA auch eine Zentralambulanz ein, die am 8. Juli ihre Arbeit aufnahm und regelmäßig Sprechstunden anbot. Auch ein Raum für Kinder gab es nun. Jod-Lösungen wurden verteilt, weil einige DPs zu Kropfbildung neigten⁶⁶. Die reduzierten Lebensmittelrationen ab August 1946 hatten eine allgemeine Abmagerung vor allem von DP-Schwerarbeitern zur Folge. Sogar drei Fälle von Skorbut meinte die Ärztin entdeckt zu haben. (Tabelle 1)

Mehr als zehn Prozent der DPs profitierten innerhalb von zwei Monaten nach ihrer Eröffnung von der Zahnarztpraxis. Ein mobiles Augenarzt-Team besuchte auch Saulgau⁶⁷.

In Saulgau sowie in den Lagern Ebenweiler und Heudorf am Bussen wurden ambulante Krankenstationen eingerichtet, in denen durchschnittlich rund 200 DPs pro Woche behandelt wurden. Bis in den November hinein nahm das ärztliche Personal auch Untersuchungen in den verschiedenen Lagern selbst vor⁶⁸.

Im Oktober kam der Bereich Sigmaringen mit einem Krankenhaus und einer Ambulanz im Lager Inzigkofen in die Zuständigkeit des Medizinischen Dienstes des Teams 585. Dabei wurde festgestellt, dass der Gesundheitszustand dort im allgemeinen etwas schlechter war als im Saulgauer Bereich. Ursache war die schlechtere Versorgung mit Heizmaterial. Insgesamt stiegen die Krankheitsfälle deswegen bis zum Jahresende 1946 deutlich an⁶⁹.

In seiner Bilanz legte der Team-Chef dar, dass vom April bis November 1946 insgesamt 10.000 Patienten behandelt wurden, darunter rund 4.500 im Krankenhaus oder in den Krankenstationen. 2.876 DPs wurden geimpft und 1.650 in den Lagern gründlich ärztlich untersucht. Eine Behandlung durch den Augen- oder den Zahnarzt erhielten 562 DPs⁷⁰.

⁶⁴ UNARMC S-0418-0003-10: J. A. *Lageix*: Wochenbericht v. 7.-13.6.1946; v. 21.-28.6.1946.

⁶⁵ UNARMC S-0418-0003-10: J. A. *Lageix*: Wochenbericht v. 28.6.-4.7.1946; v. 5.-11.7.1946.

⁶⁶ UNARMC S-0418-0003-10: J. A. *Lageix*: Halbmonatsbericht v. 1.-15.8.1946.

⁶⁷ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. *Haydar*: Halbmonatsbericht v. 1.-15.9.1946, Wochenbericht v. 19.-26.9.1946.

⁶⁸ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. *Haydar*: Wochenbericht v. 24.-31.10.1946.

Siehe auch: Tab. 1: Statistik des Medizinischen Dienstes UNRRA-Team 585 Saulgau.

⁶⁹ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. *Haydar*: Bilanz des Teams 585 v. April bis November 1946.

⁷⁰ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. *Haydar*: Wochenbericht v. 17.-23.1.1947.

Tabelle 1: Statistik des Medizinischen Dienstes UNRRA-Team 585 Saugau

	Aufnahme Kranken- haus	Ambulante Im- Behand- lungen	Im- pfungen	Augenarzt	Unter- suchungen in Lagern	Privat- visiten	Gesamt	Total	
Woche 1946									
19.09.-26.09.	6	220	42	10	170	448	448		
26.09.-03.10.	8	231	22	4	154	419	419		
Woche 1946									
	SLG	SIG	SLG	SIG	SLG	SIG	SLG	SIG	
17.10.-24.10.	14	9	227	35	10	–	6	–	
24.10.-31.10.	13	12	247	182	69		5	60	
07.11.-14.11.	12	7	257	190	27		0	97	
21.11.-28.11.	15	8	293	242	1	177	5	246	
Woche 1947									
03.01.-09.01.	13	6	153	63	17	19	–	–	
10.01.-16.01.	13	9	249	97	11	34	–	–	
17.01.-23.01.	16	7	190	73	–	1	–	–	
31.01.-06.02.	9	9	204	127		10		10	
07.02.-13.02.	10	9	191	116		10		1	
20.02.-27.02.	12	9	163	166				8	
28.02.-06.03.	8	6	183	71		196		12	
14.03.-20.03.	12	7	212	135		6		15	
21.03.-27.03.	13	6	188	107	36			9	
28.03.-03.04.	10	6	144	167	14			6	
04.04.-10.04.	8	6	138	31	20	1		7	
11.04.-17.04.	8	3	104	71	7	2		5	
25.04.-02.05.	12	9	252	93		4		16	
02.05.-09.05.	11	4	226	64	5	2		15	
In 20 Wochen								8.694	

Am 20. und 21. Januar 1947 inspizierte der Medical Officer der FBZ, General des Cilleuls, in Begleitung von Dr. Poty den Medizinischen Dienst in Saugau und Sigmaringen. Wegen einer Masern-Epidemie wurden die Grundschulen in Saugau vorübergehend geschlossen⁷¹.

Im März 1947 kam das Gerücht auf, in den Lagern Schussenried und Riedlingen seien Fälle von Geschlechtskrankheiten aufgetreten. Das ärztliche Personal untersuchte die Sache und kam zu dem Schluss, beide Lager seien in Ordnung und gut geführt⁷².

⁷¹ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. Haydar: Wochenbericht v. 14.-20.3.1947.

⁷² UNARMC S-0418-0003-10: Y. Blaise, Welfare Officer, Team 585: Geschichte des Wohlfahrtsdienstes.- B. J. Haydar: Wochenbericht v. 7.-14.11.1946; v. 3.-9.1.1947; v.10.-16.1.1946.

Bildung und Unterhaltung

Nachdem es dem Team 585 gelungen war, die Grundbedürfnisse der Versorgung, Beschäftigung und Gesundheitsfürsorge zu organisieren, richtete es Schulen für die Kinder der DPs ein. Mit Unterstützung des Polnischen Komitees, das vor allem bei der Lösung der Personalfrage half, kam es zunächst zur Gründung von zwei polnischen Grundschulen. In Ebenweiler wurde mit den vorhandenen Mitteln ein lettisches Gymnasium gegründet. Weil es in der ländlichen Gegend schwierig war, ein geeignetes Gebäude zu finden, kam es erst mit Verspätung im November 1946 zur Einrichtung einer Oberschule für Staatenlose im Hotel Adler, in welchem anfangs acht Lehrkräfte rund 20 Schüler unterrichteten. Der Unterrichtserfolg war so groß, daß Anfang 1947 zwei weitere Klassen aufgemacht wurden. Anfang 1947 entstand in Sigmaringen eine Haushaltungsschule, an der Kurse in Kinderpflege, Erster Hilfe, Stenographie und Friseurkurse abgehalten wurden⁷³. Auch in Inzigkofen eröffnete eine polnische Schule mit vierzehn Kindern, an die im November 1946 Schulmaterialien ausgegeben wurden⁷⁴. Im Februar 1947 begannen in Saulgau auch Weiterbildungskurse für Erwachsene. Unter der Leitung von Mr. Tolstoy wurden zweimal pro Woche Englischkurse abgehalten. Auch einen Französisch-Kurs gab es und pro Woche fanden mindestens zwei Vorträge kulturellen Inhalts statt⁷⁵.

Im August 1946 kam zum ersten Mal die Idee auf, das Militärgouvernement möge doch bei der Beschlagnahme eines geeigneten Hotels, das aus ca. 15 Zimmern und zwei Sälen bestehen sollte, behilflich sein. Gedacht war an die Eröffnung eines „Foyers“, in dem alle kulturellen Aktivitäten durchgeführt werden könnten. Verwirklicht wurde dieser Plan im Gasthaus „Bürgerstüb- le“, wo auch Konzerte und Tanzveranstaltungen für DPs abgehalten wurden. Für Kinder wurden dort nachmittags Veranstaltungen mit Gymnastikübungen angeboten, bei denen es so genannte Zwischenmahlzeiten in Form von Milch oder Kakao gab, deren Finanzierung vom Polnischen Roten Kreuz übernommen wurde⁷⁶. Auch Tischtennis und Billard konnten die DPs dort spielen. Am 16./17. November 1946 wurden dort die Tischtennismeisterschaften der FBZ abgehalten, an denen 13 Mannschaften teilnahmen. Die ersten Plätze fielen an die Mannschaften aus Reutlingen, Wangen und Freiburg. Bei der Organisation hatte der YMCA die Federführung übernommen⁷⁷.

Der Plan, ein wöchentliches UNRRA-Journal zu veröffentlichen, scheiterte daran, dass es in Saulgau keine geeignete Druckerei gab. Man beschränkte sich also darauf, im DP-Restaurant und im „Foyer“ kopierte Blätter mit den wichtigsten Instruktionen der Team-Leitung und mit Weltnachrichten aufzuhängen, die für die DPs von besonderem Interesse waren⁷⁸.

⁷³ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. *Haydar*: Wochenbericht v. 21.-28.11.1946.

⁷⁴ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. *Haydar*: Bilanz des Teams 585 v. April- November 1946.

⁷⁵ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. *Haydar*: Wochenbericht v. 10.-17.10.1946.

⁷⁶ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. *Haydar*: undatierter Bericht (Nov. 1946).

⁷⁷ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. *Haydar*: Bericht v. 15.-31.8.1946.

⁷⁸ Mitteilung Charlotte Mayenberger, Bad Buchau, v. 5.3.2013, lt. Briefen von Siegbert Einstein an Moritz Vierfelder.

Religiöse Feste

Weihnachten 1946 nahte. Schon seit Oktober wurde in den verschiedenen Nähstuben und Werkstätten der UNRRA Puppen und Spielsachen als Geschenke für die 250 Kinder der DPs vorbereitet. Am 6. Dezember kam für die Kinder im Lager Inzigkofen der Nikolaus. Am 20. Dezember wurden im lettischen Lager Ebenweiler schon die Kerzen am Weihnachtsbaum angezündet. Für die Kinder der lettischen Grundschule gab es belegte Brote, Rosinenbrot, Kuchen und Schokolade. Später feierte man dort mit etwa 100 Jugendlichen des lettischen Gymnasiums, die Gedichte und Lieder vortrugen sowie einen Einakter aufführten. Zwei Tage später fand im „Bürgerstüble“ die Weihnachtsfeier für die Kinder aus Saugau und Umgebung statt. Jedes Kind erhielt ein Spielzeug aus eigener Produktion. Für die zahlreichen DP-Familien und die nicht arbeitsfähigen DPs im Lager Heudorf am Bussen fand am folgenden Tag eine Feier statt. Auch die UNRRA-Teamarbeiter, also das gesamte Personal der Büros, der Werkstätten, der Warenlager und des Restaurants, das ärztliche Personal und die Vorsitzenden der verschiedenen Komitees, insgesamt etwa 100 Personen, kamen im „Bürgerstüble“ zusammen und genossen russische, baltische und polnische Spezialitäten, um danach von einem mehrsprachigen Weihnachtsmann mit einem Weihnachtspäckchen bedacht zu werden. Begeistert berichtete der Team-Chef: „In unserem mit Tannengrün und Silber geschmückten, nur durch die am Weihnachtsbaum und auf den Tischen angebrachten Kerzen beleuchteten Foyer bzw. Restaurant blühten unsere Leute auf und fühlten sich vollkommen glücklich.“ Wer in Saugau allein wohnte, wurde eingeladen, während die in Sigmaringen außerhalb der Lager wohnenden DPs ihre Geschenke im dortigen UNRRA-Büro abholen mussten. Am Heiligabend gab es schließlich unter dem Vorsitz des polnischen Militärgeistlichen im Lager Inzigkofen ein Fest.

Die Geschenke, die jeder bekam, wurden übrigens gefertigt, ohne dass dem Team vom PDR Tübingen durch Freigabescheine zusätzliche Ressourcen zur Verfügung gestellt worden wären. „Auf unsere eigenen Vorräte beschränkt, haben wir das Beste aus dieser Verteilung gemacht“, schrieb B. J. Haydar in seinem Bericht, und um keinen zurückzusetzen, strich er den Nachsatz, der lautete: „... deren Verwirklichung in den meisten Fällen eine wahre Meisterleistung war.“

Alle Geschenke orientierten sich an den wirklichen Bedürfnissen der DPs. Kleinkinder bekamen Babyjäckchen, Windeln oder Schnuller, größere Kinder etwas zum Anziehen und Spielsachen und Kranke beispielsweise ein Paar Socken und Kondensmilch. Nach Neujahr wurde die Spielzeugproduktion wieder eingestellt, aber in Sigmaringen hatten sich die DPs auf Stoffspielsachen spezialisiert, die nicht nur von DPs, sondern auch von französischen Familien geschätzt wurden. Später entwickelte sich daraus eine florierende Produktion von Puppen in landestypischen Trachten, die als Mitbringsel begehrt waren. Für Personen orthodoxer und griechisch-katholischer Konfession wurde das Weihnachtsfest zum späteren Termin am Sitz des Komitees für Staatenlose abgehalten.

Auch die etwa 90 jüdischen DPs in Saugau begingen ihre religiösen Feste. Siegbert Einstein aus Buchau, der 1945 aus dem KZ Theresienstadt in seine Heimatstadt zurückkam, berichtete von seinen Besuchen in Saugau zu Rosch Haschana und Jom Kippur, wo ein jüdischer Gottesdienst mit etwa 60 Personen

stattfand. Er schrieb im Oktober 1946: „Die Gebetseinteilung usw. war allerdings östlich eingestellt, aber ob so oder so, man fühlt sich doch unter seinesgleichen. Interessant war übrigens, dass die einzelnen Gebetsabschnitte von Leuten vorgetragen wurden, die verschiedene Nationalitäten haben, z. B. Polen, Rumänen, Litauer, Jugoslawen oder Letten. Letztere haben genau die gleiche Aussprache des Hebräischen wie wir. Ergreifend waren die Totengebete, denn nicht einer war dabei, welcher nicht eine größere Anzahl Allernächster zu beklagen hatte und kam einem dabei so recht wieder zum Bewusstsein, welches Unglück durch diese Nazischurken in die Welt gesetzt wurde. Nach den Gottesdiensten hatten wir Dank der UNRRA und des JOINT ganz vorzügliches Essen, sowohl mittags als auch abends“⁷⁹.

Kulturelle Veranstaltungen

Die „Fähre“ in Bad Saulgau ist als Ausstellungsraum für moderne Kunst in der Region ein Begriff und verdankt ihre Entstehung 1947 der Initiative des französischen Militärgouverneurs, der nach dem Vorbild anderer Städte in der südlichen FBZ ein Informationszentrum für die deutsche Bevölkerung schaffen wollte, in der diese mit der Kultur anderer Völker vertraut gemacht werden sollte⁸⁰.

Dass es aber schon vorher auf Initiative der UNRRA eine Kunst- und Kunstgewerbeausstellung in Saulgau gab, die ein überregionales Echo erfuhr, dürfte weitgehend unbekannt sein. Dazu wurden bereits im Januar 1947 erste Vorbereitungen getroffen. Der lettische Künstler und Graphiker Sigurds Kalninas wurde mit der Organisation dieser Ausstellung beauftragt. Kalninas, 1918 in Riga geboren, hatte die lettische Kunstakademie besucht. Unter welchen Umständen er in die FBZ verschlagen wurde, ist unbekannt. Als Displaced Person in Saulgau entwickelte er aber seinen eigenen künstlerischen Stil. 1949 wanderte er nach Australien aus, wo er 1956 starb⁸¹.

Einen Ausstellungsraum stellte die Militärregierung zur Verfügung. General Lenclud wurde gebeten, die Schirmherrschaft zu übernehmen und interessierte Personen aus der ganzen FBZ einzuladen. Mindestens 40 Ehrengäste wurden zu diesen „Tagen der Kunst“ in Saulgau erwartet. Am 15. März 1947 wurde die Ausstellung eröffnet. Sie umfasste Gemälde, Skulpturen, Keramik, Schnitzereien, Schmuck, Stickereien sowie nationale Trachten und Spielsachen. Sie dauerte bis 30. März. Mehr als 3.500 Besucher, auch aus der gesamten FBZ und aus der amerikanischen Zone, wurden gezählt, darunter auch zwei Angehörige der War Crime Division Dachau und ein Kriegskorrespondent aus Frankfurt/Main. Die Künstler konnten Gegenstände im Gesamtwert von 15.000 Mark verkaufen. Im Rahmen der Veranstaltung gab es auch ein sehr gut besuchtes Konzert mit drei Solisten der Estnischen Nationaloper⁸².

⁷⁹ 40 Jahre Städtische Galerie „Die Fähre“ Saulgau 1947-1987, Saulgauer Hefte 8/9.

⁸⁰ Mitteilung v. Gunta Jaunmuktane, Misins Bibliothek, Universität von Lettland v. 19.7.2013. Dort wird eine von der Witwe des Künstlers verfasste Biografie aufbewahrt; UNARMC S-0418-0003-10: Zertifikat für den Künstler v. B. J. *Haydar* v. 1.2. 1947.

⁸¹ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. *Haydar*: Schreiben an das UNRRA-Hauptquartier Haslach v. 9.4.1947; Wochenbericht v. 14.-20.3.1947; v. 28.2.-6.3.1947; v. 7.-13.2.1947.; v. 17.-23.1.1947.

⁸² UNARMC S-0418-0003-10 : Bekanntmachung v. B. J. *Haydar* v. 6.2.1947.

Abb. 4 - Sigurds Kalnins:
Mädchen am Fenster⁸⁴.



Das „Bürgerstübchen“ war jeden Donnerstagabend für die UNRRA-Angestellten und ihre Gäste reserviert. Es gab Eintrittskarten. An allen anderen Tagen gab es freien Zutritt für alle DPs und am Sonntagnachmittag wurde eine Tanzveranstaltung angeboten⁸³. Insgesamt wurden bis November 1946 22 Bälle oder Feste und fünf Kreissportwettkämpfe abgehalten⁸⁵. Eine Theateraufführung am 26. August 1946 durch eine ukrainische Truppe erzielte beachtlichen Erfolg⁸⁶. Im April 1947 besuchte der Generaldirektor des YMCA in der FBZ, Mr. Thomas, das Team in Saugau und regte die Gründung einer örtlichen YMCA-Sektion an, deren Vorsitz der Leiter des polnischen Komitees, Mr. Surawy, übernahm. Er regte die Gründung von Fußball-, Volleyball-, Tischtennis- und Tennismannschaften an und auch im Bereich Sigmaringen sorgte ein YMCA-Repräsentant für Materialien zur Freizeitgestaltung⁸⁷.

Repatriierungen

Die eigentliche Aufgabe der UNRRA, die geregelte Heimführung der Verschleppten, scheint auch in Saugau und Umgebung nur langsam in Gang gekommen zu sein. Vermutlich wurden nur Sowjetbürger relativ zügig noch im

⁸³ http://zagarins.net/jg/jg22/JG22_Kalnins.htm [Zugriff 20.7.2013]

⁸⁴ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. *Haydar*: Bilanz des Teams 585 v. April - November 1946.

⁸⁵ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. *Haydar*: Halbmonatsbericht v. 1.-15.8.1946.

⁸⁶ UNARMC S-0418-0003-10: P. *Séjalon*: Wochenbericht v. 11.-17.4.1947.

⁸⁷ UNARMC S-0418-0003-10: J. A. *Lageix*: Wochenbericht v. 11.-18.4.1946.

Laufe des Jahres 1945 repatriiert. Nach Ankunft des Teams 585 waren die Mitarbeiter des Welfare Service in erster Linie mit der Heimführung von Polen betraut. Über Jugoslawen, Griechen und sonstige Nationalitäten erfährt man in den Wochenberichten des Team-Chefs überhaupt nichts.

Der erste Transport von 90 polnischen Aussiedlern, den das Team organisieren musste, ging am 9. Mai 1946 ab. Zusteigebahnhöfe waren Riedlingen, Mengen und Saulgau. Wegen der vielen entfernt liegenden Lager, aus denen die Abreisenden kamen, befürchtete man ein Chaos beim Einsteigen, zumal außer dem Waggon eines Transportkommandanten sowohl ein Küchen- als auch ein Rotkreuz-Waggon ausgerüstet werden mussten und jedes DP eine Marschverpflegung zu erhalten hatte⁸⁸. Der nächste Zug ging am 30. Mai mit 75 Polen nach Aulendorf ab⁸⁹. Der erste Transport im Juni 1946 sollte sich eigentlich mit 120 Personen auf den Weg machen. Doch nur 43 DPs fuhren wirklich mit. Irgendeine Indiskretion des PDR-Offiziers hatte dazu geführt, dass die überwiegende Mehrzahl der vorgesehenen Teilnehmer absprang und erklärte, erst mit dem letzten geplanten Transport am 11. Juni mitfahren zu wollen⁹⁰. Seit diesem Zeitpunkt betonte der Team-Chef in seinen Berichten, dass es sich ausschließlich um Freiwillige handelte, die sich repatriieren ließen.

Der Grund für die Weigerung mancher DPs, sich repatriieren zu lassen, dürfte darin zu suchen sein, dass viele DPs polnischer Abstammung aus Ostpolen bzw. der Ukraine kamen, die nach dem Zweiten Weltkrieg sowjetisch wurden. Andere wollten einfach nicht in ein Polen zurückkehren, das kommunistisch zu werden drohte. Diese Personen gaben sich als Staatenlose aus, um nicht repatriiert zu werden. Am 7. Juni 1946 besuchte eine Kommission das Team 585, die aus Kommandant Roche, dem sowjetischen Verbindungsoffizier bei der PDR-Generaldirektion, und aus Leutnant Boudarew, dem Offizier bei der sowjetischen Verbindungsstelle im südwürttembergischen Teil der FBZ, bestand. Sie suchte nach sowjetischen Staatsbürgern und überprüfte etwa 100 Staatenlose, ohne einen Sowjetbürger zu entdecken. Als ihr drei DPs verdächtig erschienen, genügte die persönliche Intervention des Team-Chefs, um eine genauere Untersuchung zu verhindern. Allerdings wurde vereinbart, das Team 585 müsse die Identitäten aller Personen, die sich als Staatenlose ausgaben, erneut prüfen. Der stellvertretende Team-Chef Lageix war sich bewusst, dass die Mehrzahl der staatenlosen DPs in Saulgau und Umgebung in Wirklichkeit Polen waren. Eine Neueinstufung nach Nationalität war dringend notwendig⁹¹.

Ob sich das Team dieser Aufgabe wirklich stellte, darf bezweifelt werden, denn manches deutet darauf hin, dass ihm von vorgesetzter Seite her der Vorwurf gemacht wurde, nicht genug polnische Aussiedler gestellt zu haben bzw. für geplante Züge niemand geschickt zu haben. „Falls andere Repatriierungszüge ins Auge gefasst waren, wäre es gut gewesen, wenn uns Instruktionen gegeben worden wären mit der Absicht, nur einen einzigen Konvoi zusammenzustellen“, erklärte der stellvertretende Team-Chef J.A. Lageix, nachdem sein Team bis Ende Juni 1946 insgesamt 244 Polen repatriiert hatte. Er betonte, dass man für die Ab-

⁸⁸ UNARMC S-0418-0003-10: J. A. Lageix: Wochenbericht v. 23.-30.5.1946.

⁸⁹ UNARMC S-0418-0003-10: J. A. Lageix: Wochenbericht v. 31.5.-6.6.1946.

⁹⁰ UNARMC S-0418-0003-10: J. A. Lageix: Wochenbericht v. 7.-16.6.1946.

⁹¹ UNARMC S-0418-0003-10: J. A. Lageix: Wochenbericht v. 21.-28.6.1946.

reise von 40 Personen genau so viel Vorbereitung benötige wie für 120 Personen. Da mit diesen Vorbereitungen alle Dienststellen seines Teams beschäftigt waren, sei der Eindruck der Zeitvergeudung entstanden, wenn sein Team nur Konvois mit 43, 75 oder 40 Ausreisewilligen zusammengestellt habe. Seit dem 9. Mai 1946 habe sein Team immerhin 1.034 Polen repatriert, dazu seien noch 91 Staatenlose gekommen, die nach Ehingen transferiert worden seien, wo ihnen Arbeitsplätze angeboten worden waren. Ein DP-Arzt sei dem Team in Calw zur Verfügung gestellt und ein Diplomlandwirt nach Biberach geschickt worden. Somit wies der Team-Chef auf eine erfolgreiche Bilanz von 1.148 DPs hin, die seit 9. Mai 1946 repatriert oder transferiert worden waren, eine Zahl, die sich durch seine Berichte aber nicht bestätigen lässt⁹².

Tabelle 2: Abgänge der DPs aus Saugau/Sigmaringen 1946/47

Datum/Woche	Anzahl	Nationalität	Bahnhof	Zwischenziellager
09.05.46	90	Polen	Saugau Riedlingen Mengen	
30.05.46	75	Polen	Aulendorf	
05.06.46	43	Polen	Münsingen	
11.06.46	78	Polen	Münsingen	
21.06.46	40	Polen	Münsingen	
22.06.46	8	Polen	Münsingen	
28./29.06.46	91	Staatenlose		Ehingen
	1	DP-Arzt		Calw
	1	Diplomlandwirt		Biberach
24.09.46	16	Polen		Villingen
11.10.46	6	Polen		Villingen
	3	Polen-US		US-Zone
21.10.46	1	Pole		Villingen
	2	Kinder		Reutlingen
	1	Poln. Kind		Rottweil
24.10.46	46	Polen		Villingen
21.11.46	10	Polen		Villingen
27.11.46	31	Polen		Villingen
19.03.47	50	Polen		Villingen
28.03.-03.04.47	5	UdSSR		Immendingen
14.04.47	26	Polen		Villingen
	1	CSSR		Villingen
09.05.47	20	Polen		Villingen
Gesamtzahl	645			

Kein Wunder also, dass es erst wieder im September 1946 Hinweise darauf gibt, dass die Repatriierung von Polen erneut aufgenommen wurde. Inzwischen hatte die Besatzungsmacht in Villingen ein Sammelzentrum für heimkehrwillige

⁹² UNARMC S-0418-0003-10: Unvollständiger Wochenbericht v. 5.-11.7.1946.

polnische Staatsbürger eingerichtet und alle Repatriierungszüge aus der südlichen FBZ fuhren nun von dort Richtung Polen ab. Das erleichterte die Organisation zwar erheblich, ließ die Zahl der polnischen Ausreisewilligen aber nicht wesentlich ansteigen.

Im Juli 1946 begann man im Team 585 mit der Vorbereitung der Arbeit für die so genannte Triage-Kommission, deren Aufgabe darin bestand, durch Befragungen festzustellen, ob einer Personen der Status eines DP's weiterhin zustand. Täglich wurden dazu rund 100 Befragungen durchgeführt. Danach wurden Personalpapiere ausgestellt, die über den lokalen PDR-Offizier zur Unterschrift nach Tübingen geschickt wurden⁹³. Am 16. August 1946 war die Neuklassifizierung der DP's beendet⁹⁴.

Erst am 24. September ging wieder ein Konvoi mit heimkehrwilligen Polen ins Lager Villingen ab⁹⁵. Die Abreise dieser Personen erfolgte in der Regel mit Lastwagen⁹⁶. Nun setzte Ende Oktober 1946 ein regelrechter Propagandafeldzug zur Förderung der Repatriierung nach Polen ein: Propaganda-Gastspiele wurden abgehalten, Ausstellungen in Saulgau und Sigmaringen warben für die Rückkehr der DP's, die sich nun für bevorstehende Transporte einschreiben lassen konnten. Eine Repatriierungskommission hielt Konferenzen ab und verteilte Broschüren und Flugblätter unter den DP's⁹⁷. Im November zog der Team-Chef Bilanz und konstatierte, dass bei der Ankunft seines Teams in Saulgau 1.828 Polen festgestellt wurden, von denen einschließlich der Neuankömmlinge nur noch 600 da seien. Mithin sollen seit April 1946 insgesamt 1.303 Polen repatriert worden sein⁹⁸.

Ein eigens angestellter „Screening Officer“ der Triage-Kommission hatte bis 6. Dezember 1946 die Mehrzahl der registrierten DP's des Teams 585 erfasst. Zum Bedauern des Team-Chefs mussten kurz vor Weihnachten die Propagandaprogramme zur Repatriierung unterbrochen werden, weil es wieder einmal an Benzin mangelte und somit Fahrten zu den verschiedenen Lagern unterblieben⁹⁹. Dennoch wurden bis Jahresende alle Polen, die sich überhaupt für eine freiwillige Rückkehr gewinnen ließen, repatriert¹⁰⁰.

Nun rückte ein weiterer Gesichtspunkt in den Vordergrund, nämlich die Gewinnung von Arbeitskräften für die französische Wirtschaft¹⁰¹. Wie erfolgreich diese Werbekampagne war, ist unbekannt. Bei einer Inspektion des Lagers Inzigkofen fiel auf, dass der Vertreter der Polnischen Repatriierungskommission, Hauptmann Lipecki, unter den verbliebenen Polen für eine Heimkehr nach Polen warb, ohne vorher die Leitung des UNRRA-Teams von seinem Besuch in Kenntnis gesetzt zu haben. Lipecki wurde darauf hingewiesen, dass das Team ein Interesse an einem korrekten Verhältnis zur Polnischen Repatriierungskommission habe und er verpflichtet sei, Besuche anzukündigen. Der Erfolg

⁹³ UNARMC S-0418-0003-10: J. A. Lageix: Halbmonatsbericht v. 1.-15.8.1946.

⁹⁴ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. Haydar: Wochenbericht v. 19.-26.9.1946.

⁹⁵ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. Haydar: Wochenbericht v. 10.-17.10.1946.

⁹⁶ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. Haydar: Wochenbericht v. 24.-31.10.1946.

⁹⁷ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. Haydar: Bilanz des Teams 585 v. April-November 1946.

⁹⁸ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. Haydar: Schreiben an die UNRRA-Generaldirektion in Haslach (ohne Datum).

⁹⁹ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. Haydar: Wochenbericht v. 20.-26.12.1946.

¹⁰⁰ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. Haydar: Wochenbericht v. 3.-9.1.1947.

¹⁰¹ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. Haydar: Wochenbericht v. 14.-20.3.1947.

seiner Werbung lässt sich jedoch an der hohen Zahl von 50 Polen ablesen, die im März 1947 zur Rückkehr bereit waren¹⁰².

Die zurückgebliebenen DPs wandten sich nun in stärkerem Maße als bisher mit Fragen zur Auswanderung an den Wohlfahrtsdienst des Teams 585. Zu diesem Zweck ersuchte der Team-Chef das Zonen-Hauptquartier wieder um den Besuch des „Screening Officers“, denn die Bearbeitung der Ausreisepapiere für DPs, die bereits im Besitz von Affidavits der USA waren, wurde von den französischen Behörden offensichtlich verzögert¹⁰³.

Anfang April 1947 wurden zwei Frauen und drei Kinder in das Sammelzentrum für Sowjetbürger nach Immendingen transferiert. Sie hatten sich freiwillig als Angehörige der Sowjetunion zur Repatriierung entschlossen¹⁰⁴. Das ist das einzige Beispiel einer Rückführung in die UdSSR, das in den vorliegenden UNRRA-Dokumenten zu finden ist. Bemerkenswert ist, dass sich für die Konvois nach Polen in Saugau und Sigmaringen immer mehr Personen einschrieben als nachher tatsächlich daran teilnahmen. Rechnete man Anfang April noch mit 40 Teilnehmern am Repatriierungszug, der Villingen am 14. April verlassen sollte, so waren es in der Tat nur 26 Polen, die am 12. April aus Saugau bzw. Sigmaringen wirklich abfuhr. Mit Zustimmung der Vorgesetzten durfte an diesem Transport auch eine Staatenlose teilnehmen, die zu ihrem Sohn in die Tschechoslowakei wollte¹⁰⁵.

Die Anstrengungen der Polnischen Repatriierungskommission ließen indes nicht nach. Am 17. April meldete Leutnant Gourski seinen Besuch an, um mit der polnischen Kolonie Kontakt aufzunehmen. Thema der Gespräche war, welche Maßnahmen zur Intensivierung der Propaganda für die Repatriierung ergriffen werden konnten. Im polnischen Lager Heudorf am Bussen forderte Gourski alle Polen zur Rückkehr auf¹⁰⁶. Infolge dessen betrieb der Wohlfahrtsdienst des Teams einen besonderen Aufwand, um in den verschiedenen polnischen Lagern Flugblätter zu verteilen und Anschläge anzubringen. Der letzte Transport unter der Aufsicht des UNRRA Teams 585 über das Lager Villingen nach Polen ging aus Saugau am 9. Mai 1947 mit 20 Personen ab¹⁰⁷. Innerhalb eines Jahres hatte das Team 585 für die Repatriierung oder Umsetzung von mindestens 645 Personen gesorgt. Jetzt stand das Team bereits vor seiner Auf- bzw. Ablösung durch IRO und PDR.

Die Auswanderung jüdischer DPs

Im Juni 1946 hielten sich in Saugau noch 110 polnische Juden auf. Saugau war damit nach dem Jordanbad bei Biberach mit 280, Gailingen mit 260 und Konstanz mit 150 Juden die viertgrößte jüdische Gemeinde in der südlichen FBZ. Am 1. April 1947 waren es bereits 125 Personen, nämlich 119 Erwachsene und sechs Kinder¹⁰⁸.

¹⁰² UNARMC S-0418-0003-10: B. J. Haydar: Wochenbericht v. 21.-27.3.1947.

¹⁰³ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. Haydar: Wochenbericht v. 28.3.-3.4.1947.

¹⁰⁴ UNARMC S-0418-0003-10: *ebda.* u. B. J. Haydar: Wochenbericht v. 4.-10.4.1947.

¹⁰⁵ UNARMC S-0418-0003-10: P. Séjalon: Wochenbericht v. 11.-17.4.1947.

¹⁰⁶ UNARMC S-0418-0003-10: B. J. Haydar: Wochenbericht v. 2.-9.5.1947.

¹⁰⁷ Metzler (wie Anm. 11) S. 233ff.; *Hämmerle* (wie Anm. 11) S. 93.

¹⁰⁸ Siehe auch die Hinweise zu den Gräbern auf dem Jüdischen Friedhof in Bad Buchau.

Eine vermutlich Ende 1949 oder Anfang 1950 in Saulgau angelegte undatierte Liste „jüdische[r] Staatsangehörige [r]“, in die eingetragen wurde, wann und wohin die Genannten verzogen, umfasst 64 Personen. Unter ihnen befanden sich sieben Kinder, die zwischen 1937 und 1948 geboren wurden. Im Übrigen handelte es sich um Erwachsene der Jahrgänge zwischen 1894 und 1928, also um Personen die 1950 im Alter zwischen 22 und 56 Jahren waren. Der Schwerpunkt lag bei den Jahrgängen 1919 bis 1928. Über die Hälfte der Erwachsenen war damals zwischen 22 und 31 Jahren alt. Bei zwei bis drei Personen kann das Ziel ihrer Auswanderung nicht mit Sicherheit angegeben werden. 26 Personen, meist ganze Familien oder Gruppen von Verwandten, gaben Palästina als Ziel ihrer Ausreise an. Fast gleich viele, nämlich 23 Personen, reisten in die USA ab. Zwei Personen gingen nach Venezuela und eine nach Australien. Acht Personen blieben in Deutschland, darunter aller Wahrscheinlichkeit nach eine Person, die nach ihrer Ausreise nach Palästina im Jahre 1949 wieder zurückkehrte und sieben Jahre später innerhalb der Bundesrepublik verzog. Mindestens zwei Personen verstarben, bevor ihre Familie auswandern konnte¹⁰⁹. Beachtet man auch noch das Datum des Wegzugs aus Saulgau, so fällt auf, dass zwei Personen schon im April bzw. Oktober 1946 mit unbekanntem Ziel bzw. nach München in die US-Zone ausreisten. Auch sechs der acht Personen, deren Ausreiseziel innerhalb Deutschlands lag, meldeten sich in die US-Zone ab, nämlich nach Landsberg, Bayreuth oder München¹¹⁰. Dort war erstens die Versorgung wesentlich besser und zweitens bestand dort eher die Möglichkeit, sich an den semi-legalen Ausreisen aus der US-Zone in das britische Mandatsgebiet Palästina zu beteiligten, die damals von der jüdischen Fluchthilfeorganisation „Brichah“ organisiert wurden. Überhaupt spricht die Tatsache, dass sich von den noch im Dezember 1948 in Saulgau lebenden 97 Juden später nur noch 64 namentlich erfassen lassen, dafür, dass die Übrigen ebenfalls die Chancen ergriffen hatten, auf diese Weise nach Palästina zu gelangen.

Die namentlich bekannten Vorsitzenden des jüdischen Komitees Saulgau wanderten alle 1949/50 in die USA aus: Szlawa Berkowicz, der Vorsitzende, der mit seiner zehn Jahre jüngeren Frau in der Bogengasse 23 gewohnt hatte, am 15. Oktober 1950; sein Stellvertreter Mordoch Wilenker aus der Fuchsgasse 1 schon am 18. Juli 1949 und das Verwaltungsmitglied Moses Chensinski aus der Bachstraße 18 zusammen mit seinen Brüdern am 29.10.1950¹¹¹.

Letzte Ruhestätten für jüdische DPs

Auf dem Jüdischen Friedhof in Bad Buchau wurden nach Kriegsende DPs begraben, die mit hoher Wahrscheinlichkeit im Bereich Saulgau befreit worden waren. Es gibt dort vier Gräber von jüdischen DPs, die nach 1945 bestattet wurden. Der erste Grabstein trägt den Namen von Simon Wagner, der 1911 in Radziejow in Polen geboren wurde und 1945 verunglückte. Ein weiterer Grabstein weist ausschließlich hebräische Schriftzeichen auf. Der Text besagt:

¹⁰⁹ StA SLG, AIII 109 bzw. Mitteilung v. Maria Margarete Gelder v. 30.1.2013.

¹¹⁰ StA SLG, AIII 109 bzw. Mitteilung v. Maria Margarete Gelder v. 30.1.2013

¹¹¹ Mitteilung v. Henry Joshua, New York, v. 19.4.2013, Übersetzung aus dem Englischen durch den Autor.



Abb. 5 - Gräber jüdischer DP's auf dem Jüdischen Friedhof in Bad Buchau. (Bildnachweis: Adler)

„Hier liegt unser Kamerad begraben, der zur Ehre des Herrn durch die Hand der bösen Deutschen starb. Zu unserem Bedauern ist uns sein Familienname nicht bekannt. Begraben durch das Jüdische Komitee Saugau im Jahre 5707 (1947).“ Angefügt ist ein Vers aus 1. Samuel 25,29, der in Luthers Übersetzung folgendermaßen lautet: „Wenn sich ein Mensch erheben wird, dich zu verfolgen, und nach deiner Seele steht, so wird die Seele meines Herrn eingebunden sein im Bündlein der Lebendigen bei dem Herrn, deinem Gott“¹¹².

Am 3. oder 4. September 1948 starb die polnische Jüdin Basia Jacóbowicz aus Dabrowa Górnicza in Schlesien im Alter von 23 Jahren. Sie hatte vermutlich mit ihrem Mann Simon und ihrer am 13. August 1946 geborenen Tochter Szia, die im Juni 1949 nach Palästina auswanderten, in der Dreikönigstraße 3 in Saugau gewohnt. Zu einem unbekanntem Zeitpunkt verstarb in Saugau die polnische Jüdin Irene Chisin, die am 23. März 1914 geboren wurde und in Saugau mit ihrem 1907 geborenen Mann oder Bruder Jean zusammen in einem Privatquartier in der Kaiserstraße 85 gelebt hatte¹¹³. Noch 1949 wurde auf dem jüdischen Friedhof in Bad Buchau eine Person begraben, die in Sosnowiec im polnischen Teil Oberschlesiens geboren wurde. Der Grabstein trägt eigenartigerweise den Namen Ciapa, was auf Polnisch Tölpel oder Tollpatsch heißt.

¹¹² StA SLG, Akte AIII 109: Jüd. Einwohner in Saugau.

¹¹³ <http://de.bab.la/woerterbuch/polnisch-deutsch/ciapa>[Zugriff 9.10.2013]. Ein Abdruck des Beitrags erfolgte in der Zeitschrift für hohenzollerische Geschichte, 49./50. Band - der ganzen Reihe 134./135. Band, 2013/2014. S. 251-290.